

Auswirkungen von Corona

Covid-19 kennt keine Grenzen. Leider sind gerade die Länder des Globalen Südens, in denen die größte Armut herrscht, am anfälligsten für eine derartige Pandemie: desolate Gesundheitssysteme, fehlende Schutzkleidung und -masken, fehlende Hygiene-Möglichkeiten u.v.m. machen die Bekämpfung des Virus auf vielen Ebenen extrem schwierig.

Viele der Produzent*innen - Kleinbauernfamilien und Kleinstproduzierende - sind von Ausgangssperren, Berufsverboten oder Vorsorgemaßnahmen betroffen.

Preda/Philippinen

Mittlerweile sind auf den Philippinen laut der Johns-Hopkins-Universität knapp 7000 Menschen mit dem Corona-Virus infiziert (Stand 23.04.2020). Die Dunkelziffer dürfte jedoch weit höher liegen, da kaum getestet wird bzw. die Testmöglichkeiten fehlen. Fehlende Schutzkleidung und -masken, sowie ein desolates Gesundheitssystem verschlechtern die Situation auf den Philippinen noch weiter. Wenigstens wurden nun weitgehende Quarantäne-Maßnahmen beschlossen, die laut Präsident Duerte notfalls auch mit Waffengewalt durchgesetzt werden sollen, wie Pater Shay Cullen von der **Kinderschutzorganisation** Preda berichtet. So ist auch ein Großteil von Preda geschlossen, die Mädchen und Jungen in den beiden Kinderschutz-Häusern sind zum Glück alle gesund und werden von Predas Sozialarbeiter*innen weiterhin mit großem Engagement gut betreut und versorgt. Die Mitarbeiter arbeiten auf eignen Wunsch sogar länger als üblich.

Den **Aeta-Kleinbauernfamilien** (Mangobäuer*innen) geht es den Umständen entsprechend gut. Bisher sind noch keine Infektionen aus den Dörfern gemeldet worden. Allerdings sind sie wegen der strikten Ausgangsbeschränkung in ihrer Mobilität extrem eingeschränkt. D.h. sie können weder Ihre Produkte auf den lokalen Märkten verkaufen, noch selbst Produkte einkaufen. Daher hat Preda mit Sonderreisegenehmigungen erste Lebensmittellieferungen in die abgeschiedenen Dörfer der Aeta gebracht. Die Mango-Ernte beginnt Anfang Juni. Momentan werden die erforderlichen Genehmigungen eingeholt, damit die Ernte auch auf den Weg zur Verarbeitungsanlage geschickt werden kann. *Quelle: WeltPartner*
Von Preda führen wir vielerlei **Mango-Produkte** im Sortiment.

TPI/Indien

In Indien geht zurzeit nichts, alles steht still. Gautam Mohan, der Geschäftsführer von Tea Promoters India, berichtet davon, wie sich das bei ihnen auswirkt: In Indien ist jetzt alles geschlossen. Alle Züge, alle anderen Transportmittel, Lagerhäuser, Fabriken, Zollbüros und Häfen, auch Güterzüge, Kurierdienste und die komplette Routine unseres Lebens sind zum Stillstand gekommen. Unter diesen Bedingungen tun wir alles Erdenkliche, um die Sicherheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewährleisten. Wir arbeiten rund um die Uhr von zu Hause aus, um Sie über die Situation auf dem Laufenden zu halten, aber es kann sein, dass wir nicht in der Lage sein werden, Sie immer sofort über die aktuellen Verschiffungstermine und Ihre Lieferungen zu informieren. Wir werden unser Bestes tun, damit die Informationen fließen, aber derzeit kann es zu Verzögerungen bei den Versand Ihrer Bestellungen kommen. Wir bedauern sehr, wenn es zu Unannehmlichkeiten kommen sollte. Wir danken vielmals für Ihr Verständnis und Ihre Zusammenarbeit. *Quelle: Gepa*
Von TPI finden Sie im Weltladen **Darjeeling** Schwarz- und Weißtee lose und in Beuteln.

FairMail/Peru

Es war sicherlich nur eine Frage der Zeit bis sich COVID-19 auch in Südamerika und Peru ausbreiten würde. Am Montag, den 16. März, verkündete der peruanische Präsident Vizcarra seiner Bevölkerung den Notstand und führte eine Reihe an präventiven Maßnahmen ein, um die Verbreitung des Virus zu verhindern. Somit wurde auch bei FairMail der Unterricht bis auf weiteres ausgesetzt. Die FairMail Jugendlichen verbringen die Quarantäne zu Hause mit ihren Familien. Um Langeweile zu vermeiden und eine Kontinuität ihrer Unterrichtsroutine zu erhalten, bekamen die Jugendlichen Do-It-Yourself-Projekte und Fotosessions als Aufgabe gestellt. Nach einigen Wochen im "Lock-down" wird deutlich, dass uns einerseits die Technologie zusammenbringt und ein Gefühl globaler Gemeinschaft und Solidarität entsteht und andererseits die Verbreitung der Krankheit die soziale und ökonomische Ungleichheit noch weiter vorantreibt. Die Erfahrung zeigt, dass Familien mit einem geringen Einkommen diejenigen sind, die am meisten darunter leiden und auch am meisten mit den Auswirkungen zu kämpfen haben. Die Eltern der FairMail Jugendlichen betreiben entweder kleine Familienunternehmen oder sind informell angestellt, was bedeutet, dass sie von Tag zu Tag leben und auch kaum Vorteile aus staatlichen Subventionen ziehen können. Aufgrund der Quarantäne mussten sie all ihre Aktivitäten stoppen, was kein Einkommen für Wochen bedeutet. Um die Jugendlichen in dieser schwierigen Zeit zu unterstützen, hat FairMail Notfall-Essens-Fonds freigesetzt um sicher zu gehen, dass die Jugendlichen und ihre direkten Familienmitglieder ausreichend zu essen bekommen und auch die Gesundheitsfonds sind sehr hilfreich.

Seit Beginn der Ausgangssperren ist auch der FairMail Karten Verkauf stark eingebrochen, da die größten Verkaufskanäle in Europa ihre Türen auf unbestimmte Zeit schließen mussten. *Quelle: FairMail*

Im Weltladen erhalten Sie schöne **Karten** für alle Anlässe.

Mit dem Kauf von Weltladen-Produkten tragen Sie dazu bei, die Situation der Produzent*innen im globalen Süden zu verbessern.

Solidarität heißt Zusammenhalt – weltweit!